

wie Kroes, daß die Ableitung aus dem Waltharius nicht zu erweisen ist: „Kein einziger sicher aus dem lateinischen Epos stammender Zug“ ist im Waldere nachzuweisen (S. 106). Eis nimmt wieder ein „voralthochdeutsches Waltharilied“ an, das im 7. Jahrhundert entstanden wäre. Das Verhältnis dieses hypothetischen Liedes zum lateinischen Waltharius-Epos scheint Eis vergleichbar dem Verhältnis der Herzog-Ernst-Sage zu ihren lateinischen Bearbeitungen. Die deutschen Lieder der Herzog-Ernst-Sage, „die für das 10. und 11. Jahrhundert anzusetzen sind, werden literarisch ebensowenig greifbar wie die vor-ahd. Bearbeitung der Walthariussage, und sie würden heute gewiß wie diese angezweifelt oder gänzlich bestritten werden, wenn nicht im 12. Jahrhundert wirklich Fragmente aufträten“ (S. 112).

Hans Kuhn versucht 1963⁹⁷⁾ aus der Namensform der Braut Walthers ein sicheres Argument für eine vom lateinischen Waltharius unabhängige deutsche Gestaltung der Sage zu gewinnen. Der Name lautet in allen erhaltenen Sagengestaltungen dreisilbig: Hildegýð, Hildegund usw., während er im lateinischen Waltharius zweisilbig (Hiltgunt) gebraucht wird. Nach Kuhn ist Hiltgunt eine bewußte Kürzung des Dichters, der die Silbenfolge — — vermeiden mußte.

In eine neue Richtung wird Genzmers Polemik gelenkt von A. van der Lee (1959)⁹⁸⁾, der die stofflichen Grundlagen der Walthersage nun ganz entschieden nicht mehr im germanischen, sondern im mediterranen Bereich sucht. Spuren einer ursprünglich südländischen Herkunft der Walthersage glaubt van der Lee in der späten polnischen Gestaltung des Waltherstoffes zu entdecken, in der sich romanhaft alles um die schöne Helgunda dreht. Die polnische Gestaltung ist nach van der Lee für die Sagengeschichte im Grunde wichtiger als der germanisch geprägte altenglische Waldere und der lateinische Waltharius, denn am Anfang der Walthersage stehe eine „Brautraub-Entführungsgeschichte“, deren Stoff der Dichter eines „Urwaltharliedes“ auf geschickte Weise „zu einem germanisch anmutenden Lied“ umgestaltet habe (S. 83). „Fest steht, daß viele Einzelzüge des Waltharius z. B. nicht nur deshalb ungermanisch sind, weil dieses Lied aus der Sphäre des Klosters hervorgegangen ist oder weil der Dichter sich an klassischen Beispielen geschult hat, sondern auch weil sie Relikte der Vorlage sind, deren Handlungsverlauf zum Schema der Brautwerbungs-Brautraubsage mittelmeerischer Herkunft gehört“ (ebd.).

⁹⁷⁾ Bibliographie Nr. 33.

⁹⁸⁾ Bibliographie Nr. 30.